

Sachstandsbericht 2023/24

der Schulsozialarbeit

Der Magistrat
Fachbereich Bildung und Betreuung
Bereich Ganztagsangebote/Schulsozialarbeit

**rüsselsheim
am main**



Inhalt

1. Schulsozialarbeit	2
1.1 Rahmenbedingungen.....	2
1.2 Ziele.....	4
2. Handlungs- und Aufgabenfelder.....	4
2.1 Soziales Lernen	4
2.2 Unterstützungs- und Beratungsangebote.....	6
2.3 Projekt- und gruppenbezogene Angebote.....	6
2.4 Netzwerk- und Teamarbeit.....	10
3. Ausblick Schuljahr 2024/25	11
4. Schulsozialarbeit in Zahlen.....	12

1. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit besteht als eigenständige Profession am Standort Schule und bringt die Grundsätze der sozialen Arbeit mit ein. Die Schulsozialarbeit ist ein freiwilliges, kostenfreies und vertrauliches Angebot, das sich an Schüler*innen, Lehrkräfte, an Schule arbeitende pädagogische Fachkräfte sowie an Eltern und Sorgeberechtigte am Standort Schule richtet.

Die Ganzheitlichkeit sowie der Lebensweltbezug auf die Schüler*innen und deren familiäre Zusammenhänge, die Partizipation aller beteiligten Personen in Schulgemeinde und die Niedrigschwelligkeit der Angebote sind weitere Grundprinzipien von Schulsozialarbeit.

Schulsozialarbeit in Rüsselsheim steht auf drei Säulen:

1. Prävention: das „Soziale Lernen“ in den einzelnen Klassen und die bedarfsgerechten pädagogischen Angebote in Form von AG´s und Projekttagen tragen der notwendigen präventiven Arbeit Rechnung.
2. Beratung: Schulsozialarbeit berät Schüler*innen, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften sowie Eltern und Sorgeberechtigte.
3. Projektarbeit: mit bedarfsorientierten Projekten wirkt Schulsozialarbeit im Kontext Schule und mit anderen Einrichtungen und Fachstellen im jeweiligen Sozialraum der Schule.

Schulsozialarbeit richtet sich an der Lebenswelt und der Lebenslage der Schüler*innen aus. Ein wichtiger Aspekt dieser Lebensweltorientierung findet in Form der Sozialraumorientierung statt und macht das Erfahrungs-, Handlungs- und Lernpotential des Umfelds nutzbar.

Die Schulen werden durch die Schulsozialarbeit bei der Öffnung ins Gemeinwesen unterstützt, Kooperationspartner*innen wird der Zugang zu Schule und Schüler*innengruppen ermöglicht. Auch die Zusammenarbeit mit sozialen Diensten und Einrichtungen sowie die Kooperation mit dem Jugendamt gehören zur Vernetzung im Gemeinwesen. Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteur*innen innerhalb und außerhalb von Schule trägt zu einem positiven Schulklima bei und beeinflusst den Lernort Schule nachhaltig.

Über das Stadtgebiet hinaus ist die Schulsozialarbeit im „Netzwerk Schulgemeinde“ des Kreises Groß-Gerau eingebunden. Das kreisweite Konzept für Schulsozialarbeit mit den Zielen der Stärkung und Förderung der Schüler*innen in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung, der Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz und der Öffnung der Schule zum Gemeinwesen bilden den konzeptuellen Rahmen

Die Stadt Rüsselsheim als Schulträgerin bietet an zehn Grundschulen, drei Gesamtschulen, einer Förderschule und seit September 2023 auch an den beiden Gymnasien Schulsozialarbeit an.

1.1 Rahmenbedingungen

Aus dem Sozialgesetzbuch §2 Abs. 2 Nr. 1 in Verbindung mit §13 a SGB VIII leitet sich Schulsozialarbeit als ein sozialpädagogisches Angebot der Jugendhilfe ab. Sie ist eine Pflichtaufgabe der Kommune als Jugendhilfeträger und wird vor Ort bedarfsgerecht gestaltet.

Die Stadt Rüsselsheim kommt ihrer gesetzlichen Pflicht zur strukturellen Zusammenarbeit mit den Schulen nach §81 Nr. 4 SGB VIII mittels des Angebots von Schulsozialarbeit nach. Der Arbeitsort der Schulsozialarbeiter*innen befindet sich daraus folgend an den Rüsselsheimer Schulen.

Der Forderung, abgeleitet aus dem Artikel 1 des Bundeskinderschutzgesetzes, das Wohl von Kindern zu schützen und ihre Entwicklung zu fördern, wird durch die Implementierung von Schulsozialarbeit und der damit einhergehenden Kooperation mit anderen beteiligten Strukturen und Stellen ebenso Rechnung getragen.

Im Schuljahr 2023/2024 stehen für den Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit in 16 Schulen insgesamt 18,07 Stellen zur Verfügung. Die Grundschulen sind mit einem Personalschlüssel von 1:300 geplant und weitestgehend dementsprechend besetzt, es stehen für die 10 Grundschulen insgesamt 8,5 Stellen zur Verfügung.

Die Schulsozialarbeit in den Gesamtschulen und der Borngrabenschule ist mit insgesamt 7,57 Stellen besetzt, damit wird auch hier der Personalschlüssel von 1:300 mit Ausnahme an der Sophie-Opel-Schule umgesetzt. Eine Anpassung an die gestiegenen Schüler*innenzahlen und Erhöhung der Stellenanteile der jeweiligen Schulen ist aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen derzeit nicht umsetzbar. An den beiden Gymnasien Immanuel-Kant-Schule und Max-Planck-Schule wurde im September 2023 Schulsozialarbeit mit je einer Vollzeitstelle implementiert. Der Personalschlüssel von 1:500 für die Sekundarstufe I ist damit noch nicht erfüllt und aus oben genanntem Grund aktuell nicht zu realisieren.

Schule	Schüler*innen- zahl SJ 23/24	Personal- schlüssel	Soll Vollzeitstellen	Ist Vollzeitstellen
Albrecht-Dürer-Schule	330	1:300	1,0	0,75
Eichgrundschule	302	1:300	1,0	0,75
Georg-Büchner-Schule	496	1:300	1,75	1,5
Goetheschule	306	1:300	1,0	0,75
GS Hasengrund	281	1:300	1,0	0,75
GS Innenstadt	216	1:300	0,75	0,75
GS Königstädten	461	1:300	1,5	1,25
Otto-Hahn-Schule	201	1:300	0,75	0,75
Parkschule	136	1:300	0,5	0,5
Schillerschule	220	1:300	0,75	0,75
Borngrabenschule	142	1:300	0,5	0,5
Helen-Keller-Schule	236	1:300	0,75	0
Alexander-von-Humboldt	732	1:300	2,5	2,46
Gerhart-Hauptmann-Schule	609	1:300	2,0	2,05
Sophie-Opel-Schule	975	1:300	3,25	2,56
Immanuel-Kant-Schule (SEK I)	856	1:500	1,75	1,0
Max-Planck-Schule (SEK I)	906	1:500	1,75	1,0

Darüber hinaus steht für die schulübergreifend wirkende Fachstelle „Projektorientierte Prävention“ eine 0,77 Stelle zur Verfügung.

Seit Oktober 2023 steht eine Vollzeitstelle für die Pädagogischen Fachberatung der Schulsozialarbeit zur Verfügung und ist derzeit mit 0,72 Stelle besetzt.

Gesellschaftliche Veränderungen haben weitreichende Auswirkungen auf das Bildungssystem. Um angemessen reagieren und die anspruchsvollen Aufgaben von Schulsozialarbeit erfüllen zu können, ist eine fortwährende Qualifizierung der Beschäftigten durch Fortbildungen und Fachtage notwendig.

Weiterhin nutzt die Schulsozialarbeit grundsätzlich die ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel, um Angebote und Projekte umzusetzen. Auch die räumlichen und materiellen Ressourcen an den Schulen sind wichtige Faktoren bei der Erfüllung der sozialpädagogischen Arbeit.

1.2 Ziele

Zur Zielgruppe der Schulsozialarbeit gehören in erster Linie die Schüler*innen, die Eltern und Sorgeberechtigten sowie die Lehrkräfte und die Schulleitung. Das übergeordnete Ziel von Schulsozialarbeit ist es, Schüler*innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ganzheitlich zu unterstützen. Schulsozialarbeit und Schule tragen auf Grundlage einer gleichberechtigten und vertrauensvollen Kooperation zusammen Verantwortung für das Wohlergehen der Schüler*innen. Sie sollen darin befähigt werden, ihr Leben verantwortungs- und selbstbewusst zu ihrer eigenen Zufriedenheit gestalten zu können.

Die Schulsozialarbeit arbeitet gemeinsam mit Schule daran, die Bildungschancen der Schüler*innen zu erhöhen und einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung zu schaffen. Ein weiteres Ziel ist es, die Übergänge für die Schüler*innen gut zu gestalten, Vielfalt zu fördern, damit sich alle an Schulgemeinde beteiligte Personen wohlfühlen. Darüber hinaus werden Eltern und Sorgeberechtigte gestärkt und ein ganzheitliches Bildungsverständnis verankert, um die Schüler*innen in ihrer jeweiligen Lebenslage unterstützen zu können.

Zudem nimmt Schulsozialarbeit als wichtige Funktion im bestehenden Netzwerk Schulgemeinde den Schutzauftrag des Kindeswohls wahr.

2. Handlungs- und Aufgabenfelder

2.1 Soziales Lernen

Das Soziale Lernen findet in den Grundschulen meist in den 1. und 2. Jahrgängen und in den weiterführenden Schulen (Gesamtschulen) in den Jahrgängen 5 und 6 sowie in den Förderschulen, Sprachintensivklassen und Gymnasien in Absprache mit der Lehrkraft statt.

Das Soziale Lernen wird von den Schulsozialarbeiter*innen wöchentlich in Anwesenheit der Klassenlehrkraft durchgeführt. Die Kinder der ersten Klassen werden beim Ankommen in der Schule und dem Bilden einer Klassengemeinschaft unterstützt, im Fokus steht das soziale Miteinander in der Gruppe.

Die Themen orientieren sich am Bedarf der Klasse und werden in Abstimmung mit der Klassenlehrkraft festgelegt. Mittels verschiedener Spiele, Arbeitsblätter und Übungen werden

Themen des Sozialen Lernens, wie beispielsweise der Umgang mit Gefühlen und die Stärkung der Klassengemeinschaft, bearbeitet. Daran anknüpfend kommen weitere Themen, wie das Schließen von Freundschaften, ein respektvoller Umgang miteinander und das Erkennen und Einordnen von eigenen und fremden Gefühlen hinzu.

Die Kinder erarbeiten gemeinsam positive Strategien zum Umgang mit Emotionen wie Wut, Angst oder Traurigkeit. Die Methoden im Grundschulbereich sind dem Alter entsprechend spielerisch gestaltet, neben Bilderbüchern werden auch Gruppenspiele, theaterpädagogische Übungen, Kuschtiere und künstlerische Methoden eingesetzt.

Im Rahmen des Sozialen Lernens werden nicht nur Inhalte vermittelt, es findet auch ein intensives Kennenlernen zwischen Schulsozialarbeiter*innen und Schüler*innen sowie Lehrkräften statt, wodurch eine zukünftige fruchtbare Zusammenarbeit ermöglicht wird.

Die Inhalte in der Sekundarstufe I knüpfen an die Themen des Sozialen Lernens in der Grundschule an und unterstützen die Kinder beim Ankommen im neuen Schulumfeld. Themen der aktuellen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen werden situations- und bedarfsgerecht erarbeitet. Im Fokus stehen die Kommunikation untereinander, Mobbing und Konfliktmanagement, Freundschaften und erste Beziehungen, die familiäre Situation und das Erkennen eigener Gefühle sowie der Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen.

Schulsozialarbeit und damit auch Soziales Lernen findet bei Bedarf ebenso in den Sprachintensivklassen statt. In Absprache mit den Lehrkräften der Sprachintensivklassen hospitieren die Schulsozialarbeiter*innen in den Klassen und erheben in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften den Bedarf der Schüler*innen. Im Rahmen des Sozialen Lernens wird in allen Klassenformen Sprach-, Kultur- und Diversitätssensibilität vermittelt.

Soziales Lernen in den Sprachintensivklassen an den Grundschulen Rüsselsheim Albrecht-Dürer-Schule, Grundschule Innenstadt, Grundschule Hasengrund

An den drei genannten Grundschulen führt die Schulsozialarbeit Soziales Lernen in den Sprachintensivklassen durch. Ziel ist es, das Gemeinschaftsgefühl der Schüler*innen sowie ihre Sozialkompetenz zu fördern und die Integration in die Schulgemeinschaft zu unterstützen.

Dabei stehen Themen wie das Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen und der respektvolle Umgang miteinander sowie Kooperations- und Gruppenspiele zur Stärkung des Wir-Gefühls im Vordergrund. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Demokratiebildung sowie der Beziehungsaufbau zwischen Schulsozialarbeit und den Schüler*innen.

Die Themen werden für die Sprachintensivklassen entsprechend der sprachlichen Fähigkeiten der Schüler*innen angepasst. In den Schulen werden die Stunden regelmäßig, meist wöchentlich, durchgeführt und oft von weiteren Projekten oder Angeboten begleitet. An der Grundschule Innenstadt und an der Albrecht-Dürer-Schule wurden Patenprogramme initiiert, bei denen Kinder der Sprachintensivklassen sich mit Kindern aus den Regelklassen zusammenschließen, um sich besser kennenzulernen, gemeinsam zu spielen und Ausflüge zu unternehmen.

An der Grundschule Innenstadt wurden die Kinder der Sprachintensivklassen besonders an die AG der Schulsozialarbeit zum Thema „Sozialraumorientierung“ angebunden. Einige Kinder nahmen

auch zusätzlich am Sozialen Lernen in ihren Regelklassen teil, um den Austausch und das Gemeinschaftsgefühl weiter zu stärken.

Zudem werden regelmäßige Elterngespräche sowie Einzelstunden mit den Kindern aus den Sprachintensivklassen durchgeführt, um gezielt unterstützen und vermitteln zu können.

2.2 Unterstützungs- und Beratungsangebote

Schulsozialarbeit berät und unterstützt Schüler*innen, Eltern und Sorgeberechtigte und an Schule beschäftigte Personen.

Eltern und sorgeberechtigte Personen werden meist zu schulischen und familiären Themen, zur Zusammenarbeit mit Schule und zu weiterführenden Hilfsangeboten beraten.

Anlässe für Beratungen von Lehrkräften und Schulleitung sind sozialpädagogischen Fragestellungen, pädagogischen Interventionen sowie die Initiierung und Vermittlung von Klassenprojekten.

Die Einzelfallhilfe bietet einzelnen Schüler*innen ein zuverlässiges und geplantes Unterstützungssetting, in das auch die Bezugspersonen einbezogen werden. Sie ist ein freiwilliges, vertrauliches, bedarfsorientiertes und kostenfreies Angebot bei persönlichen und schulischen Problemen von Schüler*innen. Konflikte, Schulschwierigkeiten, Gewalterfahrungen und Schwierigkeiten bei Übergängen in Beruf oder zu neuen Schulformen sind Anlässe für die Einzelfallhilfe.

Die Schulsozialarbeiter*innen übernehmen in diesen Fällen eine Lotsenfunktion im Hilfesystem, indem sie bei Bedarf an diverse Beratungsstellen oder an den Allgemeinen Sozialen Dienst, insbesondere in Fällen zum Schutz des Kindeswohls, vermitteln.

2.3 Projekt- und gruppenbezogene Angebote

In den Klassenstufen, in denen kein Soziales Lernen stattfindet, werden durch die Schulsozialarbeit der Schulen und der Stelle für die projektorientierte Präventionsarbeit bedarfsgerechte Projekte in Absprache mit den entsprechenden Lehrkräften angeboten. Die Projekte werden häufig auch in Kooperation mit anderen Akteur*innen wie dem Jugendbildungswerk geplant und durchgeführt. Die Themen reichen von Demokratiebildung und interkultureller Bildung über Präventionsangebote zum Thema Mobbing und Mediennutzung bis hin zu Interventionsangeboten bei bestehenden Problemen in einzelnen Klassen.

Im Rahmen sozialpädagogischer Projekte und gruppenbezogener Angebote geht die Schulsozialarbeit themen- oder gruppenorientiert auf die Bedürfnisse der Schüler*innen ein und fördert ihre Entwicklung und ihr Gemeinschaftserleben. Dadurch lernen die Schüler*innen beispielsweise, sich als Teil einer Gemeinschaft zu verstehen, sie lernen den Umgang mit gruppendynamischen Prozessen und das gemeinsame Lösen von Aufgaben. Die Angebote finden sowohl innerhalb der Schule als auch an außerschulischen Lernorten statt.

Über einen diversitätssensiblen Ansatz wird Ausgrenzung vorgebeugt und der respektvolle und offene Umgang mit Menschen in ihrer Vielfalt gefördert sowie Inklusion in der Schule begünstigt. Mit

Blick auf gendersensible Arbeit werden in Kooperation mit entsprechenden Fachstellen, wie beispielsweise ProFamilia, Räume zur Auseinandersetzung mit Fragen der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität geschaffen.

Ein Großteil der Programme umfasst Demokratiebildung, einige konzentrieren sich ausschließlich auf dieses Thema. Dabei wird eine konstruktive Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftliche Themen gefordert und somit ein positives Schul- und Klassenklima begünstigt und gesellschaftliche Beteiligung gefördert.

Erlebnispädagogische Inhalte sowie handlungsorientierte Projektarbeit finden bei den Schüler*innen der Sprachintensivklassen guten Anklang. Projektstage zu verschiedenen Themen wie die Stärkung der Klassengemeinschaft mittels spielerischen Methoden wie Kooperationsspielen oder schulübergreifenden Fußballturnieren, das Kennenlernen des Sozialraums (Bibliothekbesuch, Besuch von Vereinen, Feuerwehr, Rathaus, Radio Rüsselsheim) tragen zu einer besseren Integration in die Schulgemeinschaft sowie in die neue Lebenswelt der Schüler*innen bei. Es findet Beratung der Schüler*innen mit einer entsprechenden Weiterleitung an passende Angebote sowie eine bedarfsgerechte Unterstützung der Lehrkräfte statt. Eine Einbeziehung der Sprachintensivklassen in die Angebote von Schulsozialarbeit und Schulgemeinschaft, beispielsweise bei Praktikumswochen, ist ebenso wichtig für die Integration der Klassen in die Schulgemeinschaft.

Praxisberichte aus der projekt- und gruppenbezogenen Arbeit

Im Folgenden werden einige Projekte, AGs und Angebote der Schulsozialarbeit aus dem Schuljahr 2023/24 vorgestellt, die beispielhaft die vielfältige praktische Umsetzung an den unterschiedlichen Schulen verdeutlichen.

Medienprojekt „Smart kiddies“

Grundschule Hasengrund

„Smart kiddies“ ist ein Programm, das von der Fachstelle für Suchtprävention „update“ in Bonn und der Beratungsstelle für Drogenprobleme e.V. in Wuppertal für Schüler*innen der 3. und 4. Klassen konzipiert wurde. Es ist angepasst auf den immer früheren Umgang mit Medien und die Nutzungsgewohnheiten jüngerer Kinder. Die Schulsozialarbeit bietet das Projekt derzeit in allen 3. Klassen an, es besteht aus vier Modulen, die jeweils in einer Doppelstunde pro Woche für den Projektzeitraum von ca. 4 Wochen durchgeführt werden.

Das Projekt zeichnet sich durch abwechslungsreiche Methoden mit vielen Spielen, Kurzfilmen, einem Medienquiz und Rollenspielen aus, welches den Kindern auch viel Möglichkeit zum Austausch bietet. Dabei liegt der Fokus auf der Prävention der exzessiven Mediennutzung von Kindern. Die Kinder sollen für ein verantwortungsvolles Verhalten im Umgang mit Medien sensibilisiert werden und problematische Handhabungen erkennen und gegensteuern können.

„Cool & Safe“ – präventives Trainingsprogramm

Otto-Hahn-Schule

„Cool & Safe“ ist ein internetgestütztes kindgerechtes Trainingsprogramm am Computer, entwickelt von „Schule machen ohne Gewalt“ (SMOG) e.V zur Vorbeugung von Gewaltsituationen und

sexuellem Missbrauch in der Lebenswelt von Grundschulkindern. Mittels Videos und Fotostrecken sollen die Kinder lernen, potentielle Gefahren auf dem Spielplatz, zu Hause und im Internet zu erkennen und neue Handlungsstrategien in riskanten Situationen zu erlernen. Es werden viele verschiedene Themen behandelt, u.a. Gefühle, Kinderrechte, „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse, „mein Körper“, Online-Spiele, Chatten im Netz und Hilfe holen. Ergänzt wird das Internettraining mit vielen (Gruppen-) Übungen und Fragebögen, die weiterführende Gesprächsanlässe bieten.

Angeboten wurde das Training als AG in einer Kleingruppe von acht Dritt- und Viertklässlern, die gut mit den Internet-Materialien zurechtkamen und oft eigene Erlebnisse bei der Nachbereitung der Themen einfließen ließen. „Cool & Safe“ bietet niedrigschwellige Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Stärkung zu o.g. Themen und soll weiterhin an der Otto-Hahn-Schule als Projekt angeboten werden.

Pausenangebote der Schulsozialarbeit an Grundschulen

An einigen Grundschulen führen die Schulsozialarbeiter*innen regelmäßige Pausenangebote durch. Exemplarisch dafür ist die Spielpause an der Otto-Hahn-Schule, die Discopause an mehreren Grundschulen und die Entspannungspause an der Georg-Büchner-Schule. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit zum Austausch in Kleingruppen sowie mit der Schulsozialarbeit.

An der Otto-Hahn-Schule wird die Spielpause zweimal wöchentlich angeboten, zehn oder mehr Kinder aus allen Klassenstufen bekommen die Möglichkeit, in der Pause (Gesellschafts-) Spiele miteinander zu spielen, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Die Discopause wurde durch die Schulsozialarbeit an der Grundschule Königstädten initiiert und wird mittlerweile an vielen Grundschulen einmal wöchentlich durchgeführt. Die Kinder werden auf dem Pausenhof oder in einem passenden Raum zum Tanzen animiert zu Musik, die sie sich meist selbst vorher wünschen dürfen.

Die Entspannungspause wird einmal wöchentlich an der Georg-Büchner-Schule von der Schulsozialarbeit angeboten. Hier haben ca. zehn Kinder aus den 3. Klassen die Möglichkeit, Ruhe zu genießen, sich auszutauschen und an verschiedenen Entspannungsübungen teilzunehmen.

Partizipative Gestaltung der Toilettenräume: Projekt „Nette Toilette“

Georg-Büchner-Schule

Die Schulsozialarbeit führte mit Unterstützung der UBUS-Kräfte das Projekt „Nette Toilette“ ein, mit dem Ziel, die Schultoiletten unter Mitwirkung der Schüler*innen ansprechender zu gestalten und deren Verantwortungsbewusstsein für die Räumlichkeiten zu fördern. Das Projekt beinhaltet die regelmäßige Umgestaltung der Toilettenräume durch Bastelarbeiten immer wechselnder Klassen, die Umgestaltung mit Wandtattoos und den Toilettendienst durch Schüler*innen während der großen Pause.

Die Schüler*innen der 4. Klassen sind jeweils zu zweit vor den Toilettenräumen im Dienst und beaufsichtigen die Anzahl der Kinder, die die Toilettenräume betreten. Sie wirken bei diesem Projekt verantwortungsbewusst mit und können direkt von ihrem Einsatz profitieren. Ein neu festgelegtes

Regelwerk für das Verhalten in den Toilettenräumen wurde an den Eingangstüren zu den Toiletten und an den Waschbecken angebracht und mit den Schüler*innen besprochen.

Projektstage im „Rollwerk“ mit den Sprachintensivklassen Sophie-Opel-Schule

In Kooperation mit dem Jugendbildungswerk und dem „Rollwerk“ wurden für die Sprachintensivklassen drei Projektstage entwickelt. Ziel der Projektstage war unter anderem die Förderung des Gemeinschaftsgefühls innerhalb der Klassen, die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Herkunftsländern der Schüler*innen, die Förderung von Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Toleranz.

Durch verschiedene Kooperationsübungen wurden die Schüler*innen dazu angeregt, zusammenzuarbeiten und gemeinsam Lösungen für ihre Aufgaben zu finden. Im kreativen Teil des Projekts wurden Plakate und Collagen erstellt, die darstellen, wie sich die Schüler*innen ihre Zukunft vorstellen und wie ihre Träume und Ziele aussehen.

Die Schüler*innen empfanden das „Rollwerk“ als einen einzigartigen Begegnungsraum, welcher für die Projektstage sehr gut geeignet war. Einige Schüler*innen haben das „Rollwerk“ als attraktiven Treffpunkt erkannt und werden ihn auch zukünftig in ihrer Freizeit als solchen nutzen.

Theater-AG

Alexander-von-Humboldt-Schule

Die Theater-AG erlebte im Schuljahr 2023/2024 zahlreiche spannende Aktivitäten und Veranstaltungen, die den Schüler*innen Einblicke in verschiedene Kulturen boten und die Förderung ihrer schauspielerischen Fähigkeiten ermöglichten. Die Schüler*innen besuchten zwei Theaterstücke des Hessischen Landestheaters Marburg, "Struwelpeter" und "Songs of peace and hope". Diese Besuche, inklusive einer Theaterführung und Vor- sowie Nachbesprechungen mit einer Theaterpädagogin und der Intendantin des Hessischen Landestheaters Marburg waren äußerst bereichernd.

Zudem nahmen die Schüler*innen an einem Workshop mit Schauspieler*innen des Hessischen Landestheaters Marburg teil, in dem sie ihre schauspielerischen Fähigkeiten weiterentwickeln konnten. Ein Höhepunkt war der Auftritt beim Kulturabend der Alexander-von-Humboldt-Schule, bei dem die Schüler*innen ihr Stück "Was ist Frieden" präsentierten. Zudem kooperierte die Theater-AG mit dem Freizeithaus Dicker Busch und trat bei der Veranstaltung "Rock gegen Rechts" mit einem Stück zum Thema Rassismus auf. Außerdem nahmen an den Schultheatertagen in Rüsselsheim 33 Schüler*innen der Klassenstufen 5 bis 9 teil, darunter auch viele Mitglieder der Theater-AG. Dort konnten sie in verschiedenen Workshops wertvolle Erfahrungen sammeln, die sie in die Arbeit der Theater-AG einbringen können.

Mädchen Projekt „Let´s talk about girls“

Gerhart-Hauptmann-Schule

Das Projekt „Lets-talk-about-Girls“ wurde mit Schülerinnen aus der 6. und 7. Klasse in ihrer Klassengemeinschaft durchgeführt. Es wurde ein geschützter Raum geschaffen, in dem Mädchen sich ohne die Anwesenheit von Jungen und der Klassenlehrkraft austauschen und über sich selbst sprechen können. Dadurch sollte Vertrauen und Gemeinschaft unter den Mädchen aufgebaut

werden. Die Mädchen wurden interaktiv mit Hilfe eines Spielfelds und Frage-Karten dazu angeregt, sich auszutauschen. Bei den Fragen ging es um Alltagsthemen wie Selbstbewusstsein, emotionale Balance, Körper, Gefühle, Beziehungen und die eigene Entwicklung. Mit der Durchführung dieses Projekts ist es gelungen, einen vertrauten und nachhaltigen Austausch unter den Mädchen zu schaffen.

Projekt „internationale Spezialitäten – spannende Reise durch unterschiedliche Esskulturen“ Max-Planck-Schule

Im Rahmen der Projektwoche an der Max-Planck-Schule bot die Schulsozialarbeit ein Projekt zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz an. Daran nahmen 19 Schüler*innen der 6. Klassen teil. An fünf Projekttagen wurde gemeinsam gekocht und sich über unterschiedliche Rezepte, Traditionen und Essgewohnheiten in den jeweiligen Herkunftsländern der Familien ausgetauscht. Das Projekt förderte gegenseitiges Verständnis für verschiedene Kulturen und die Offenheit und Teamfähigkeit der Schüler*innen.

Die Schüler*innen organisierten sich eigenständig in unterschiedlichen Arbeitsgruppen, einer Kochgruppe, einer Ordnungsgruppe und einer Dokumentationsgruppe. Sie achteten bei allen Rezepten auf die Verwendung regionaler und saisonaler Zutaten. Am letzten Projekttag wurden im Rahmen der Projektpräsentation Waffeln gebacken und die Projektteilnehmenden stifteten einen Teil ihrer selbstgemachten Waffeln mit unterschiedlichen Toppings für das am Nachmittag ebenso stattfindende Schulfest.

Projekttag zum Thema Mobbing Immanuel-Kant-Schule

Anlässlich eines konkreten Mobbingfalls in einer 7. Klasse wurde in Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit und der Fachstelle „Projektorientierte Prävention“ ein Projekttag entwickelt. Zum Einstieg wurde der Film „Mobbing – Ich ging durch die Hölle“ (Close up im hr vom 02.02.2023) gezeigt und besprochen. Anschließend wurde die Klasse in Kleingruppen eingeteilt, in denen die Schüler*innen anhand verschiedener Kurzgeschichten herauszuarbeiteten, wie man Betroffenen helfen und sie stärken kann.

In einem Rollenspiel konnten die Schüler*innen freiwillig einen Seitenwechsel vornehmen, sich in die Rolle der Betroffenen begeben und die anderen Schüler*innen an ihren Gefühlen teilhaben lassen. Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls wurden abschließend verschiedene Spiele gespielt. Mit Informationen über Anlaufstellen wurde der Projekttag beendet. Für das Schuljahr 2024/25 haben sich bereits drei weitere Klassen für das Projekt gemeldet.

2.4 Netzwerk- und Teamarbeit

Die Netzwerkarbeit der Schulsozialarbeiter*innen besteht vor allem aus der Teilnahme an verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen in den Schulen und der Kooperation mit unterschiedlichen Partner*innen aus Jugendhilfe und Jugendförderung sowie verschiedenen Beratungsstellen. Darüber hinaus kooperiert die Schulsozialarbeit im lokalen Sozialraum mit verschiedenen Institutionen und Vereinen. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen ein umfassend vernetztes Unterstützungsangebot sowohl innerhalb der Schule als auch in ihrer Freizeit anbieten zu können.

Nach Möglichkeit beteiligen sich die Schulsozialarbeiter*innen regelmäßig an bestehenden Stadtteilforen. Zudem nehmen sie je nach Bedarf an stadt- und kreisweiten Vernetzungstreffen zu verschiedenen Themen teil. Dem Schutz des Kindeswohls kommt in der Netzwerkarbeit eine besondere Bedeutung zu, da die Schulsozialarbeit häufig erste Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche ist, wenn sie in belastende Lebenssituationen geraten.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen betroffene Personen und stellen den Kontakt zu anderen Akteur*innen im Netzwerk her. Erziehungsberechtigte werden nach Möglichkeit eingebunden und unterstützt. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greift das bestehende Schutzkonzept der Schulsozialarbeit, es werden „Insofern erfahrene Fachkräfte“ der Beratungsstellen und bei Bedarf der Allgemeine Soziale Dienst oder auch weitere Beratungsstellen einbezogen. Da Schulsozialarbeit Kinder und Jugendliche in der Regel über viele Jahre hinweg begleitet, ist sie im Kinderschutzverfahren von großer Bedeutung.

Das Team der Schulsozialarbeit pflegt einen engen Austausch durch Dienst- und Teambesprechungen, Projektgruppen und Teamtage. Regelmäßiger Austausch und Vernetzung sind zentral für den Kinderschutz sowie die Weiterentwicklung und Evaluation der Arbeit. Die Kolleg*innen nehmen gezielt an Fortbildungen zu relevanten Themen teil und reflektieren ihre Arbeit regelmäßig in gemeinsamen Supervisionssitzungen.

Im März 2024 fand außerdem ein vom Jugendbildungswerk, der DEXT-Stelle Rüsselsheim und der pädagogischen Fachberatung gestalteter Fachtag zum Thema „Umgang mit Vielfalt im pädagogischen Raum“ im Rathaus der Stadt Rüsselsheim statt.

Der Fachtag begann mit einem Vortrag zum Thema „Antimuslimischer Rassismus“ von Rahma e.V. darauf folgte ein Vortrag zum Thema „Identität und Vorurteile aus sozialpsychologischer Perspektive“ einer Schulpsychologin des Kreises GG und nach der Mittagspause schloss sich eine Workshopphase an. Die drei Workshops, die zur Auswahl standen, befassten sich mit den Themen „Interkulturelle Kompetenz und Identität“ (Impuls-Institut Marburg), „Feindbildkonstruktion in sozialen Medien in politischen Konflikten“ (Alia Pagin) und „Queerfeindlichkeit begegnen“ (Profamilia Rüsselsheim). Zwischenzeitlich gab es Raum für Austausch und Begegnungen.

3. Ausblick Schuljahr 2024/25

Das Angebot der Schulsozialarbeit wird weiterhin einen wichtigen Bestandteil des sozialpädagogischen Präventiv- und Beratungsangebots im System Schule bilden. Schulsozialarbeit ist nun in allen Schulformen implementiert und wird sehr gut angenommen. Der weitere bedarfsgerechte Ausbau ist unter Berücksichtigung der finanziellen Rahmenbedingungen angedacht und sinnvoll.

Der Kinderschutz hat höchste Priorität, hier wird Schulsozialarbeit weiterhin ihrer wichtigen Aufgabe im Kinderschutzverfahren nachkommen. Das Angebot in den Sprachintensivklassen wird weiter ausgebaut und die Integration von Seiteneinsteiger*innen in die Regelklassen unterstützt.

In den Grundschulen wird Schulsozialarbeit am Ausbau der Ganztagsbetreuung durch Beratung und sozialpädagogische Angebote tatkräftig mitwirken.

Durch gezielte Fortbildung und Supervision wird das bestehende Team der Schulsozialarbeit gestärkt. Neu gewonnene Pädagog*innen werden in der Einarbeitungsphase engmaschig begleitet und unterstützt. So soll in Anbetracht des Fachkräftemangels ein kontinuierliches und zuverlässiges Angebot an Schulsozialarbeit gesichert werden.

4. Schulsozialarbeit in Zahlen

Soziales Lernen:

Im Vergleich zum Schuljahr 2022/23 ist die Zahl an den Grundschulen gestiegen, was durch auf eine erhöhte Gesamtschüler*innenzahl sowie auf eine Erhöhung des Stundenkontingents der Schulsozialarbeit begründet ist. Im Bereich der Gesamtschulen und der Borngrabenschule ist die Zahl leicht gesunken. Schwankungen begründen sich dadurch, dass das Soziale Lernen in der Jahrgangsstufe 5 grundsätzlich angeboten wird, in der Jahrgangsstufe 6 nach Bedarf, dadurch kommt es zu Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr. An den Gymnasien wurde das Angebot der Schulsozialarbeit neu implementiert und das Soziale Lernen in der Einführungsphase nach Bedarf angeboten.

Projekte:

Die Anzahl der Projektteilnehmenden an den Grundschulen ist leicht gestiegen, weil Projekte, die sich im Programm „Aufholen nach Corona“ bewährt haben, wiederholt angeboten und teilweise verstetigt wurden. An den Gesamtschulen und der Borngrabenschule ist die Anzahl der Projektstage nach der deutlich gestiegenen Nachfrage im Schuljahr 2022/23 (bedingt durch den „Nachholbedarf“ nach der Corona-Pandemie) nun wieder gesunken, Projektstage wurden bedarfsorientiert angeboten. An den Gymnasien werden Projektangebote bereits im ersten Schuljahr des neu bestehenden Angebots sehr gut angenommen.

Eine Mehrfachzählung von Teilnehmenden ist möglich, wenn Schulklassen an unterschiedlichen Projekten im Berichtszeitraum teilgenommen haben.

Einzelfallarbeit und Beratungsgespräche:

Für Grundschulen und Gesamtschulen ist im Schuljahr 2023/24 die Anzahl der beratenen Kinder und Jugendlichen leicht gestiegen. Die Intensität der Beratungen, auch von Eltern/Erziehungsberechtigten und Lehrkräften/schulischem Personal, sowie die Dauer des Beratungszeitraums haben an den Grundschulen stark zugenommen. Dies zeigt sich durch die wesentlich höhere Anzahl an Beratungsgesprächen im Vergleich zum vorherigen Schuljahr. An den Gesamtschulen und der Borngrabenschule ist der Beratungsbedarf gleichbleibend hoch. Und auch an den Gymnasien zeichnet sich ein großer Bedarf an Beratung durch Schulsozialarbeit ab.



